

---

an. In diesem Verlage tritt auch Max Beckmann als Radierer auf, der ein Buch des viel illustrierten Edschmid mit Bildern versehen hat. Im Zusammenhang mit dem „Kunstblatt“, das ebenfalls Kiepenheuer verlegt, erscheint endlich neuerdings eine Publikation graphischer Originalarbeiten von Künstlern moderner Richtung unter dem Titel „Die Schaffenden“. In der ersten Mappe sind Heckel, Pechstein, Rohlf, Schmidt-Rottluff vertreten. Mappenwerke jüngerer Künstler erschienen weiter mehrfach im Verlage Hans Goltz in München, daneben in Buchform eine Penthesilea, die Richard Seewald illustriert hat. Die Berliner Maximiliangeseellschaft ließ den Wallenstein von Hans Meid mit kleinen Lithographien schmücken, die ein wenig zu spielerisch blieben, um dem großen Stoffe gerecht zu werden. Auch die Bibelbilder des gleichen Künstlers, eine Radierungsfolge, die von E. A. Seemann in Leipzig herausgegeben wird, haben in der Auffassung zu viel von den opernhafteffekten, denen Meid nachzugehen liebt. Das Werk darf aber doch, so weit es bisher vorliegt, als die reifste Arbeit des Künstlers bezeichnet werden.

Zum Schluß sei endlich eine Mappe mit Lithographien erwähnt, die Max Slevogt im Selbstverlage herausgab. Sie trägt den Titel „Gesicht“ und behandelt in phantastischer Form Gedanken, wie sie die Geschehnisse des Krieges eingeben mochten. Die Erinnerung an Goya und Daumier liegt nahe. Will man das Werk auch nicht an den Schöpfungen dieser Größten messen, so gehört es doch zu den ganz wenigen, das dem Kriege seine Entstehung verdankt und nicht verdient, so bald wie möglich in Vergessenheit zu versinken. Hätte diese Aufzählung Anspruch auf Vollständigkeit machen wollen, so hätte wohl manches Werk Erwähnung finden sollen, das an den Krieg erinnert. Aber es ist doch bemerkenswert, daß die Hochflut der Kriegsbilder in diesem letzten Kriegsjahre so weit wieder abgeebbt war, daß für eine ausgedehnte und ausgesprochene friedliche Produktion Raum blieb. Wie reich die Ernte des Jahres gewesen ist, davon mag die hier gegebene Übersicht Zeugnis ablegen, und wenn nicht jedes Buch und jede Mappe restlos gelang, so bleibt doch genug wertvoller Zuwachs für die Sammlung des Bücherliebhabers wie des Kunstfreundes.

Randleiste über dem Aufsatz aus dem Daumier-Werk von Eduard Fuchs, bei Albert Langen, München